stiegen war und entsprechend auch ihre Sprößlinge schon einer stärkern Wärmezufuhr bedurften, bahnten sich zwei ganz verschiedene Auswege, diesem Bedürfnisse zu genügen, an: die Aufnahme der jungen Keime in innere oder äußere Bruttaschen, in denen sie ausgetragen werden, bei den Säugetieren, und die außerhalb des mütterlichen Körpers verlaufende Vebriitung, die bei den Vögeln erforderlich war, um den Flug nicht durch Mitnahme der Eier allzusehr zu beschweren. Die äußerlichsten Bedingungen zu dem Säugetierweg waren sicherlich bereits bei vielen niedern Tieren damals so gut vorgezeichnet, wie sie es heute dort sind. Zahlreiche niedere Tiere tragen ihre Jungen bis zu gewisser Reife bei sich. Unser Krebs schleppt seine Eier mit, Fische besitzen regelrechte Beuteltier-Beutel am Leibe, Frösche beherbergen ihre Eier und Kaulquappen (wir reden noch davon) in Hautfalten, ja im Kehlsack. Haiische, Molche, einzelne Eidechsen gebären „lebendige Junge“ in dem Sinne, daß sie ihre Eier im Mutterleibe ganz austragen, bis das Junge hervorschlüpft. Aber das alles sind nur, so zu sagen, mechanische Vorstufen ohne das spezifisch neue Element: die Heizung als „Brutwärme“. Nur in einem ganz eklatanten Falle ist uns der Übergang auch dazu noch heute fixiert und zwar bezeichnender Weise bei einem sehr hoch stehenden Reptil. Gewisse Riesenschlangen vom Geschlechte der sogenannten Pythons ringeln sich über ihren Eiern fest zusammen, steigern von innen heraus eine Weile ihre Körperwärme bis zu 14° über die Außentemperatur hinaus und bebrüten dadurch die Eier ganz regelrecht. Der Weg zum Vogel, der ja dem höheren Reptil auch sonst noch immer recht nahe steht, scheint hier sinnfällig gegeben. Bei den Säugetieren erforderte der neue Weg des Jungenmittragens aber noch eine beträchtliche Umgestaltung des ganzen Körpers, die bei den noch Eier zur Welt bringenden Schnabeltieren anhub, bei den Beutlern und ähnlichen Säugern der Sekundärzeit fortschritt, aber erst im Beginn der Tertiärzeit bei der Stufe angelangt zu sein scheint, wie wir sie heute bei den höhern Säugern finden. Mit diesen Fortschritten der Brutpflege, die wir später noch genauer kennen lernen werden, knüpfte sich ein engeres Band zwischen Eltern und Jungen, als es in den ältern Epochen bestanden hatte, und das gereichte hinfort beiden Teilen, den Jungen wie den Alten, zum Vorteil und Segen.

So wurde der neue Ausweg offenbar unendlich folgenreich. Was ihn dagegen nicht fand, was etwa im mittleren Wirbeltierbereich bei der wechselwarmen Reptilstufe verharrte, das mußte schwer leiden unter dem neu auftauchenden Zonenzwang. In der kalten Zone ging es allenthalben zurück, sein Schwerpunkt dagegen blieb die heiße. Da diese aber jetzt nicht mehr bis zum Pol, sondern nur in der Äquatornähe fortan lag, mußte vielfach, wie schon von den Reptilien selbst oben gesagt ist, der Versuch eines Auswanderns entstehen. Wollen wir jene Theorie noch einmal berühren, die an eine polare Entstehung schon des ursprünglichsten Lebens